

Texte aus der Umwelt des Alten Testaments

Neue Folge

Begründet von
Otto Kaiser

Herausgegeben von
Bernd Janowski und Gernot Wilhelm

in Verbindung mit
Friedhelm Hartenstein, Karl Hecker, Andrea Jördens, Jörg Klinger,
Heidmarie Koch, Ingo Kottsieper, Norbert Nebes, Hans Neumann,
Herbert Niehr, Daniel Schwemer und Heike Sternberg-el Hotabi

Gütersloher Verlagshaus

Texte aus der Umwelt des Alten Testaments

Neue Folge

Band 4

Omina, Orakel, Rituale und Beschwörungen

Tzvi Abusch, Karl Hecker, Andrea Jördens, Jörg Klinger,
Heidmarie Koch, Matthias Müller, Anne Multhoff, Hans Neumann,
Herbert Niehr, Carsten Peust, Rosel Pientka-Hinz, Joachim F. Quack,
Miriam-Rebecca Rose, Daniel Schwemer, Peter Stein

Redaktion: Annette Krüger, Tübingen

Gütersloher Verlagshaus

7300

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

BESCHAFFT AUS MITTELN DER



*Carl Friedrich von Siemens
Stiftung*

1. Auflage

Copyright © 2008 by Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH, München

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Umschlaggestaltung: Init GmbH, Bielefeld

Satz: SatzWeise, Föhren

Druck und Bindung: Těšínská tiskárna a.s., Český Těšín

Printed in Czech Republic

ISBN 978-3-579-05290-8

www.gtvh.de

Vorwort	XIII
Abkürzungen	XV
I. Texte aus Mesopotamien	
Sumerische und akkadische Texte des 3. Jt. v. Chr.	1
<i>Hans Neumann</i>	
1. Prä-sargonische Beschwörungen in sumerischer Sprache	3
1.1 Beschwörung gegen Schlangenbiß und Skorpionstich	3
1.2 Beschwörung gegen Krankheit	4
1.3 Beschwörung gegen den bösen Udug-Dämon	5
1.4 Beschwörung der Tamariske	5
1.5 »Oh heiliges (Schilf-)Rohr«	6
2. Sumerische und akkadische Beschwörungen aus altakkadischer Zeit	7
2.1 <i>kiskanú</i> -Beschwörung	7
2.2 Zwei Beschwörungen gegen Dämonen	8
2.3 Eine Liebesbeschwörung	9
3. Sumerische Beschwörungen aus der Ur III-Zeit	11
3.1 Beschwörung gegen den Dämon Samana	11
3.2 Beschwörung gegen den Asag-Dämon	12
3.3 Beschwörung gegen eine innere Krankheit	13
3.4 Beschwörung gegen eine Augenkrankheit	14
3.5 Ritualanweisung	14
Akkadische Texte des 2. und 1. Jt. v. Chr.	16
1. Omina und Prophetien	16
<i>Rosel Pientka-Hinz</i>	
1.1 Omina	16
1.1.1 Eingeweideschau	18
1.1.1.1 Opferschauprotokoll	19
1.1.1.2 Lebermodelle	20
1.1.1.2.1 »Orientierungsleber«	20
1.1.1.2.2 »Historische Omina«	23
1.1.1.3 Eingeweideomina	24
1.1.1.3.1 Eine altbabylonische <i>Bārūtum</i> -Tafel	25
1.1.1.3.2 Der Opferschau-Omenkommentar <i>Multābiltu</i>	26
1.1.2 Vogelschau	28
1.1.3 Rauch- und Mehlwahrsagung	29
1.1.4 Becherwahrsagung	31
1.1.5 Terrestrische Omina	34
1.1.6 Geburtsomina	37

§(37) (44ff.) Dann nimmt sich die »alte Frau« sieben kupferne Pflöcke und sie nimmt süßes Dickbrot von einem *tarna*-Maß, ein Stück Käse (und) einen Krug Wein. Und sie bricht das Dickbrot und den Käse für den Sonnengott und sie libiert den Wein. Ferner nimmt die »alte Frau« die sieben kupfernen Pflöcke, sie hämmert (sie in) die Erde (hinein) und sie spricht folgendermaßen: (48) »Mögen sie (in die Erde) genähmert sein, mit Mund (und) Zunge, bei dem Sonnengott.¹⁹⁰«

§(38) (49) Danach aber nimmt die »alte Frau« Dickbrot, ein Stück Käse und einen Krug Wein (50ff.) und hält (sie) den zwei Ritualkunden hin, und sie legen eine Hand darauf. Dann bricht die »alte Frau« das Dickbrot und den Käse für den Sonnengott, sie libiert auch den Wein und sie spricht folgendermaßen: »Der ernabene Sonnengott (ist) hinter dem Mund (und) der Zunge.«

§(39) (54) Dann zünden sie Feuer rechts und links an, (55) und sie stellen sieben *huwasi*-Steine dazwischen auf. (56f.) Und die »alte Frau« hält den zwei Ritualkunden ein süßes Dickbrot von einem *tarna*-Maß und einen Krug Wein hin, und sie legen eine Hand drauf. (58) Dann bricht die »alte Frau« das süße Brot, (59) sie libiert auch den Wein und sie spricht folgendermaßen:

§(40) (Rs. IV 1) »Wer (auch immer) sie aufstellte – die *huwasi*-Steine (2) standen auf;¹⁹¹ nun aber stürzen sie gerade um! (3f.) Mögen jene Wörter, die den zwei Ritual[kunden] aus Mund und Zunge an jenem Tage kamen, ebenso umstürzen!«

§(41) (5) Dann [trete]n die zwei Ritualkunden die *huwasi*-Steine mit den Füßen, (6f.) und er/sie (sic) geht durch die Feuer weg. Und sie werfen die kostbaren Gewänder ab, die sie angezogen hatten, (8) und die »alte Frau« nimmt sie für sich.

§(42) (9f.) Dann schwenkt sie einen Topf über sie hin, aber sie legt eine Schüssel unten an ihre Füße und sie spricht folgendermaßen: (11ff.) »Hier, der Topf ist ein Ersatz für euren Kopf. Hier (ist) eine Schüssel, ihr werdet die ganze Sache mit euren Füßen knakken.« Und die »alte Frau« zerschmettert den Topf, (14) aber die zwei Ritualkunden brechen die Schüssel mit dem Fuß. (15f.) Und sie spricht folgendermaßen: »Mögen alle Worte und Flüche zerbrechen!«

§(43) (17f.) Dann nimmt die »alte Frau« eine Pflanze des Sonnengottes, sie nennt sie *tiwarija*, sie wischt (damit) die Körper der zwei Ritualkunden (19f.) und sie spricht folgendermaßen: »Mögen die böse Worte des Mundes (und) der Zunge von euch abgewischt sein!«

§(44) (21ff.) Dann hält die »alte Frau« den zwei Ritualkunden Wasser von einem Krug oder einer Schüssel hin – Natron ist auch hinein geschüttet –, und die zwei Ritualkunden gießen das Wasser über ihren Kopf und sie waschen sich die Hände (und) Augen.

§(45) (26) Ferner gießen sie das Wasser in das Horn eines Stieres hinein, (27ff.) die zwei Ritualkunden decken es ab, und die »alte Frau« spricht folgendermaßen: »Wenn die Urkönige zurückkehren und sich um die Länder und Sitten kümmern, nur dann soll dieses Siegel aufgebrochen werden.«

(Kolophon) (32) Erste Tafel, beendet: Das Wort der Mastigga, der Frau aus Kizzuwatna:¹⁹² (33) »Wenn ein Vater und ein Sohn oder ein Mann und seine Frau (34f.) oder ein

Bruder und eine Schwester streiten, wenn ich sie versöhne, behandle ich sie zusammen¹⁹³ und ich behandle sie folgendermaßen.«¹⁹⁴

6. Die Erweiterung des Kultes der Gottheit der Nacht (CTH 481)

Der Zweck des Rituals ist die erfolgreiche Erweiterung des Kultes der »Gottheit der Nacht« aus einem vorhandenen Tempel in einen vor kurzem gebauten neuen Tempel sowie die sichere und bequeme Eingewöhnung der Gottheit in ihrer neuen Umgebung.¹⁹⁵ Über den geographischen Ort des Geschehens kann nur spekuliert werden. Der Höhepunkt des Textes (Rs. III 26 ff. und Anm. 206) bildet eine in der altorientalischen Literatur einzigartige Aufforderung an die bestehende Gottheit ihre Göttlichkeit zu spalten, so daß die »neue Gottheit«, wie es im Text lautet, auch in ihren neuen Tempel Residenz nehmen kann. Die Gottheit der Nacht (DINGIR.GE₆ bzw. DINGIR-LIM MU-ŠI) ist eine Ištar ähnliche bzw. Ištar beeinflusste Gestalt, die allerdings einheimische, d. h. anatolische oder genauer gesagt kizzuwatnäische Wurzeln zu haben scheint.¹⁹⁶

Die viele Unstimmigkeiten, Brüche, die Einfügung einer Lieferung (I 39 ff.), scheinbar unnötige Ausrüstungslisten sowie enge Parallelen mit Abschnitten der *babili*-Rituale und der Fragmente KUB 32.133, KBo 24.45+KBo 38.196 und KUB 44.52 deuten offenkundig hin auf eine lange und komplexe Überlieferungs- bzw. Redaktionsgeschichte der Komposition sowie auch auf eine reiche Tradition dieser ganzen Textgruppe.¹⁹⁷ Mit dem Text besonders eng verwandt ist KUB 32.133, dessen Zweck der Stifter des Texts, der Großkönig Mursili II., folgendermaßen bestimmte (Vs. I 2-7): »Damals als mein Vorfahre, Tuthalija, Großkönig, die Gottheit der Nacht vom Tempel der Gottheit der Nacht in Kizzuwatna abspaltete und sie im Tempel in Samuha gesondert verehrte, nun jene Riten und Vorschriften, die er im Tempel der Gottheit der Nacht festlegte – es ist aber geschehen, daß die Holztafel-schreiber und das Tempelpersonal begonnen hatten, sie ständig zu verändern – habe ich, Mursili, Großkönig, sie von den Tafeln neu ediert (wörtlich »gemacht«).« Die in diesen Seiten dargebotene Erweiterung des Kultes der Gottheit der Nacht kann aber mit Tu-

190. S. Yakubovich, Review, 430.

191. S. Yakubovich, Review, 430.

192. Drei der fünf an dieser Stelle erhaltenen Exemplare zeigen Kummanni statt Kizzuwatna.

193. Zwei der drei an dieser Stelle erhaltenen jh. Exemplare verzichten auf »[ich behandle sie zusammen,« was ein weiteres Indiz für die Hypothese darstellt, nach der die Exemplare für zwei Ritualkunden von denen für nur einen abgeleitet wurden. Vgl. Miller, Studies, §2.8.3, wo dieses Indiz noch nicht erkannt wurde.

194. KUB 12.34++ IV 6'-7' (Exemplar 1.II.B) fügt hinzu: »Hand des Han[ikküli, des Schreibers], Sohnes des NU.[^{GIS}KIRI₆].«

195. Daß es im Ritual um keine »Umsiedlung« und keine »schwarze Gottheit« geht, wie der Titel von Kronassers Arbeit suggeriert, ist seit langem bekannt; s. dazu Miller, Studies, 259 ff., 393 ff.

196. S. J. L. Miller, Setting up the Goddess of the Night Separately, in: B. J. Collins, M. R. Bachvarova und I. C. Rutherford (Hg.) *Anatolian Interfaces: Hittites, Greeks and their Neighbors. Proceedings of an International Conference on Cross-Cultural Interaction*, September 17-19, 2004, Atlanta, im Druck; *ibid.*, StBoT 46, 2004, 363-396.

197. S. Miller, Studies, 422-437; R. Strauß, *Reinigungsrituale aus Kizzuwatna*, Berlin; New York 2006, 189-215.

thalijas Erweiterung des Kultes derselben Gottheit von Kizzuwatna nach Samuha nicht gleichgesetzt werden.¹⁹⁸

Der Text liegt in einem sehr gut erhaltenen junghethitischen und einem fragmentarisch erhaltenen, ebenfalls junghethitischen Exemplar sowie auch in einer bruchstückhaften spät-mittel- bzw. früh-junghethitischen Version vor.¹⁹⁹ Die ursprüngliche Komposition umfaßte zwei Tafeln, wie man aus den Tafelkatalogen KUB 8.71 Rand 16'-Rs. 1 und KUB 30.64 Vs. 1'-4' entnehmen kann,²⁰⁰ uns ist aber nur die erste davon überliefert. In der verlorengegangenen zweiten Tafel ging es wahrscheinlich um weitere sehr ähnliche Rituale für die neue Gottheit in ihrem neuen Tempel. Textbearbeitung: J. L. Miller, *Studies in the Origins, Development and Interpretation of the Kizzuwatna Rituals* (StBoT 46), Wiesbaden 2004, 259-439. Frühere Bearbeitungen bzw. Übersetzungen: H. Kronasser, *Die Umsiedelung der schwarzen Gottheit. Das hethitische Ritual KUB XXIX 4* (des Ulippi) (Österreichische Akademie der Wissenschaften, Phil.-Hist. Kl., Sitzungsberichte, 241. Band, 3. Abhandlung), Graz; Wien; Köln 1963; B. J. Collins, *Establishing a New Temple for the Goddess of the Night*, in: W. W. Hallo, *The Context of Scripture*. Vol. I. *Canonical Compositions from the Biblical World*, Leiden; New York; Köln 1997, 173-177.

(Vs. 11f) Folgendermaßen (spricht) der Priester der Gottheit der Nacht:²⁰¹ Wenn es geschieht, daß ein Mann, dem (die Angelegenheit) des Tempels der Gottheit der Nacht (und) die Gottheit der Nacht (selbst) zukommt, (3f) wenn er aus dem (ursprünglichen) Tempel der Gottheit der Nacht heraus einen zweiten Tempel der Gottheit der Nacht baut, und ferner, stellt er die Gottheit gesondert auf, (5) während er zum Bauen vorbereitet und alles.

(6ff.) machen die Schmiede ein goldenes Gött(er)bild. Wie aber ihr (vorhandenes) Götterbild (ist), richten sie auf, es (d. i. das neue Götterbild) ebenso zu schaffen. Und wie (Perle) aus *kunnan*-Stein, Silber, Gold, Lapislazuli, Karneol, Babylon-Stein, *Chalzedon*, *Quartz* (und) *Alabaster* (sowie) eine Sternscheibe, ein Leber(ssymbol) und ein Komet aus Silber (und) Gold (normalerweise) in es (d. i. das Götterbild) eingelegt (sind), (12) diese richten sie auf, ebenso zu machen.

(13) 1 Sternscheibe aus Gold von 1 Schekel Gewicht, *Pirinkir*²⁰² (ist) dessen Name, 1 »Nabel« aus Gold, (14) 1 Satz goldene *purka* – die sind mit Babylon-Stein bestückt. (15) Und der Priester übergibt sie den Schmieden (für) ihr (Gottes)bild. (16) Auch an es

198. S. Miller, *Studies*, 357-362.

199. A: KUB 29.4+KBo 24.86 (jh.); B: KUB 29.6++ (jh.); C: KUB 29.5(++ (spät mh./früh jh.). Die vorliegende Übersetzung geht auf Exemplar A zurück; auf wesentliche Abweichungen wird in den Anmerkungen hingewiesen, Ergänzungen werden in eckigen Klammern nur dann gesetzt, wenn sie nicht durch Duplikate gestützt sind.

200. S. Miller, *Studies*, 381-383.

201. B I 1: »[Folgendermaßen (spricht) NiG.BA-^d10 ...] (aus) Babylon und Ulippi, der Priester der Gottheit der Nacht.« Die Ergänzung ^mNiG.BA-^d10, wohl Qišti-Adad (bzw. Ari-Tešsub oder Niqmaddu) zu lesen, ist den Tafelkatalogeinträgen KUB 8.71 Rand 16', Rs. 2 und KUB 30.64 Vs. 2 entnommen.

202. Zur Gottheit *Pirinkir*, deren Ursprung in Elam in der 2. Hälfte des 3. Jahrtausends zu suchen ist, s. G. Beckman, *The Goddess Pirinkir and Her Ritual from Hattusa (CTH 644)*, *Ktoma* 24 (1999) 25-39.

(d. i. ihr Gottesbild) eingelegt (sind Perlen) aus Silber, Gold, Lapislazuli. (17) Karneol, Babylon-Stein, *Chalzedon*, *Quartz* (und) *Alabaster*; (18) 1 (Behälter) des Forttragens aus Stein; (19) 2 Gewandnadeln aus mit Gold überzogenem Eisen, 2 Nägel aus Eisen; 2 *Rhyta* aus Silber; (20) 2 Becher aus Silber, 2 *etman* aus Silber, 2 *etman* aus Bronze (und) (21) ein *zerijalli* aus Bronze, alle zusammen; (22) 6 *sittan* aus Bronze, darunter 3 mit Silber überzogen, 3 mit Gold überzogen; (23) 2 Messer aus Bronze, 2 Paar GİR.GÁN-Gefäße aus Bronze; (24) 1 Trommelsatz aus Bronze, 1 *Tamburinsatz* (25) entweder aus Buchsbaumholz oder aus Elfenbein, 1 Harfe;

(26) 1 Stierhorn (gefüllt mit) Feinöl, 1 Kamm, entweder aus Buchsbaumholz oder aus Elfenbein, (27) 1 Satz hölzerner *manapnalla*, entweder aus Buchsbaumholz oder aus Elfenbein, (28) 2 Opfertische, 2 Tische, 2 Gestelle aus Holz, 1 Thron (29) 6 *sekan* hoch, der doppel-pazzanant (ist), 1 Thron (30) des Sitzens, 1 Fußschemel, 1 Satz *tarmalla*;

(31) sie nehmen rote Wolle, blaue Wolle, schwarze Wolle, grüne Wolle (und) weiße Wolle, (32f) und sie machen daraus 2 *azzalli*-Stoffe; und weder nehmen sie blaue Wolle, rote Wolle, schwarze Wolle, grüne Wolle und weiße Wolle, (34f) und sie machen daraus einen *suturija*-Stoff; 2 Nägel aus Bronze, sie schiagen sie in das Tor des Tempelhofes ein, den einen an die eine Seite, den anderen an die andere, und der *suturija*-Stoff wird daran gehängt; (37) 1 Korb, entweder aus Schilfrohr oder aus *tamalata*, (38) 1 *hupara*-Stoff, 1 roter *kuressar*-Stoff, 2 BUGIN¹-Gefäße *We[in]*;

(39) Qišti-Adad²⁰³ lieferte aber folgendes: 1 Tür², 1 [...], (40) 1 (Behälter) des Hinuntersetzens, 1 (Behälter) des Forttrafens, [...] (41) 1 kleines Bett aus Buchsbaumholz, 1 [...] 1 *šagaru*-Werkzeug aus Bronze. (42) 1 bronzenener Spiegel (wörtlich »Hand des Senens«), 1 [...] Gefäß aus Bronze, 1 kleiner Kessel, (43) 7 *takittu*-Gefäße aus Bronze, 1 kleines Waschbecken aus Bronze von 1 Schekel Gewicht für das Waschen der Gottheit,

(44) 1 hochgezogenes Kleid, 1 bestickte Tunika, 1 *kariulli*-Kapuze, (45) 1 *luppani*-Kappe, 1 Unterkleid, 1 Filztunika, (46) 1 silberne Gewandnadel – diese sind für eine Frau – 1 Kleid, 1 Hemd, (47) 1 hurritisches Hemd, 1 bestickte, mit einer Auflage versehene Schärpe, (48) 1 bestickte Tunika, 1 Gewand, 1 *šaturratu*-Gewand, (49) 1 Filztunika, 1 Bogen, 1 Köcher, (50ff.) 1 Axt, 1 Messer – diese dagegen sind für einen Mann. Und sobald sie mit der Herstellung der Gottheit fertig sind, ordnen sie alle diese (Dinge) am Platz. Der Ritualpatron, der die Gottheit gesondert aufstellt, der Priester sowie auch die *katri*-Frauen (54) waschen sich während des folgenden Tages, und daher vergeht der Tag.

(55) Am nächsten Morgen, am 2. Tag, während die Sonne noch (am Himmel) steht, (56) nehmen sie diese (Dinge) aus dem Haus des Ritualpatrons: 1 *tarpala*-Tuch aus roter Wolle, (57) 1 *tarpala*-Tuch aus blauer Wolle, 1 *kisri*-Stoff, 1 Schekel Silber, 1 *gazzarnul*-Stoff, (58) ein wenig Feinöl, 3 Fladenbrote (und) 1 Krug Wein. Und sie gehen zum Wasser der Reinigung, um zu schöpfen, und sie schöpfen das Wasser der Reinigung. Und in den Tempel der Gottheit der Nacht, (d. i.) in den Tempel der Gottheit der Nacht, aus dem der Tempel der Gottheit der Nacht gebaut wird, tragen sie es in jeden Tempel der Gottheit der Nacht hinein.²⁰⁴ Und sie stellen es auf das Dach, und es ruht (dort)

203. Der Name erscheint an dieser Stelle auch in den Exemplare A und C (B hier nicht erhalten), obwohl der Text dem Qišti-Adad und dem Ulippi nur im Incipit von Exemplar B (Incipit von C nicht erhalten) zugeschrieben wird; vgl. Anm. 201.

204. Der etwas verwickelte Satz will nur besagen, daß das zuständige Personal das Wasser in den

unter den Sternen. Und an dem Tag, an dem sie das Wasser der Reinigung nehmen, schwören sie mit der roten Wolle und dem Feinöl (65) von den 7 Wegen, von den 7 Fußpfaden, aus dem Berg, aus dem Fluß, (66) von der Steppe, vom Himmel (und) aus der Erde die alte Gottheit²⁰⁵ (67 ff.) an dem Tag herbei. Dann schwören sie sie in den alten Tempel hinein und sie binden die ulihi-Wolle an die Gottheit. Das Personal der Gottheit nimmt aber diese (Dinge): (70) 1 *tarpala*-Tuch aus roter Wolle, 1 *tarpala*-Tuch aus blauer Wolle, 1 *kisri*-Stoff, (71) 1 weißen *kuressar*-Stoff, 1 *kunnana*-Perle, *kirinni*-Stein, (72) 1 Scheke! Silber, ein wenig Feinöl, 5 Fladenbrote, 2 *mulati*-Brote von ½ *upnu*-Maße, 1 kleines Stück Käse, (73) 1 Krug Wein – diese nehmen sie für das Ritual des Heraufschwörens; 1 *tarpala*-Tuch aus roter Wolle, 1 *tarpala*-Tuch aus blauer Wolle, 1 Schlinge aus weißer Wolle,

(74 ff.) 2 *mulati*-Brote von ½ *upnu*-Maß, 5 Fladenbrote (und) ein wenig Feinöl – (2) diese nehmen sie für das *dupšahi*-Ritual; (3) 1 weißer *kuressar*-Stoff, 1 *tarpala*-Tuch aus blauer Wolle, 1 *tarpala*-Tuch aus roter Wolle, 1 wollener *kisri*-Stoff, (4) 1 Decke von vierfacher Dicke, 2 Scheke! Silber, davon 1 Scheke! Silber (5) für die Opfergrube und 1 Scheke! Silber für das *gangati*-Ritual, 10 Fladenbrote, (6) 2 *mulati*-Brote von ½ *upnu*-Maß, 1 kleines Stück Käse, ein wenig Feinöl, (7) ½ *upnu*-Maß Olivenöl, ½ *upnu*-Maß Honig, 1 ½ *upnu*-Maß Butterschmalz, 1 *waksur*-Gefäß Wein, (8) 1 Lamm oder 1 Zicklein – diese nehmen sie für das Blutopfer; (9) 5 Fladenbrote, 3 *mulati*-Brote von ½ *upnu*-Maß, 1 *namaddu*-Gefäß Wein (und) (10) 1 Schaf nehmen sie für das Lobritual; 20 Fladenbrote, 2 *mulati*-Brote (11) von ½ *upnu*-Maß, 1 *namaddu*-Gefäß Wein, ½ *upnu*-Maß Olivenöl, ½ *upnu*-Maß Honig, ½ *upnu*-Maß Butterschmalz, (12) 1 *upnu*-Maß Gerstenmehl (und) 1 Lamm – diese nehmen sie aber für das Brandopfer: (13) Und all diese (Dinge) ordnen sie am Platz. Der 2. Tag ist beendet.

(14 ff.) Am Morgen des 3. Tages, kommt der Ritualpatron sofort beim Morgengrauen in den Tempel hinein, (als) die Sterne noch (am Himmel) stehen. (16 ff.) Dann bringen sie das Wasser der Reinigung vom Dach herunter. Der Ritualpatron kommt vor der Gottheit herein, er verbeugt sich vor der Gottheit und er stellt sich hinter das Ritual des Heraufschwörens. Der Priester schwört die Gottheit aus der Grube siebenmal empor, und der Ritualpatron (21) schwört (sie) siebenmal empor. (22 ff.) Ferner kommen sie aus dem Tempel heraus und in das Vorratsmagazin hinein; und im Vorratsmagazin führen sie das *dupšahi*-Ritual durch. Für das *dupšahi*-Ritual nehmen sie 1 *mulati*-Brot; das *mulati*-Brot aber, das übrig bleibt, (26) nehmen sie wieder für das *dupšahi*-Ritual (bzw.) für das Lobritual. (27) Und der Ritualpatron geht wohin auch immer er will (d.h. er hat den Nachmittag frei). (28 ff.) Dann, wenn am Abend an dem Tag ein Stern erscheint, kommt der Ritualpatron (wieder) in den alten Tempel herein, er verbeugt sich aber nicht vor der Gottheit. (31) Er stellt sich hinter das Blutopfer, (32) und sie führen das Blutopfer mit einem Fisch durch. (33) Danach opfern sie entweder das Zicklein oder das Lamm, (34) und der Ritualpatron vollzieht den *anamittu*-Ritus und er steht auf.

alten, ursprünglichen Tempel hineinragen soll, und zwar in den Tempel hinein, der als Ausgangspunkt für die bevorstehende Kulterweiterung dient.

205. Der Satz geht bis in den nächsten Absatz, wo »an dem Tag« wiederholt wird und auch das Verb des Satzes steht.

(35 ff.) Dann stellt er sich hinter das Lobritual, und sie führen das Lobritual mit einem Schaf durch. Ferner, behandeln sie den Ritualpatron zusammen mit der Gottheit mit Silber und der *gangati*-Pflanze. (38) Danach aber verbrennen sie das Lamm als ein Brandopfer: (39) Der Ri[tua]lpatron verbeugt sich und er geht hinaus nach Hause.

(40) Während [des Abends an jen]em Tag [aber], wenn die Sonne noch (im Himmel) stent, (41) [nimmt] das Personal der Gottheit [diese (Dinge)]: 1 [*tarpa*]a-Tuch aus roter Wolle, 1 *tarpala*-Tuch aus blauer Wolle, (41 ff.) 1 wollenes *kisri*-Stoff, [1 Scheke! Silber, 1 *gazzaru*-Stoff, 3 Fladenbrote, (43 ff.) 1 Krug Wein (und) ein wenig Feinöl; und sie gehen zum Wasser der [Rein]igung, und sie tragen das Wasser der Rei[nig]ung in den alten Tempel hinein. (46 ff.) Sie stellen es auf das Dach, und es ruht (dort) unter den Sternen. Jene (Personen) aber (nehmen folgendes): 1 Schaf, 1 warmes Brot von ½ *šātu*-Maß, (48) 5 Hülsenfruchtbrote von einem *upnu*-Maß, 3 Ölbrote von ½ *upnu*-Maß, 1 *mulati*-Brot (49) von ½ *upnu*-Maß, 10 Fladenbrote, 3 *harspawant*-Brote aus ZI.DA.MA.AD.GÁ-Mehl (50) von ½ *upnu*-Maß, *gangati*-Kräutersuppe, Gerstenbrei, Hülsenfruchtsuppe, Großhülsenfruchtsuppe, (51) Kleinhülsenfruchtsuppe, *ewan*-Suppe, *arsannu*-Suppe, jeweils von ½ *upnu*-Maß, (52) getrocknete Früchte, ein wenig von jeder (Sorte), Kresse, (53) ŠU.KIŠ-Kraut, ein wenig Feinöl, 2 rote *tarpala*-Tücher, 2 blaue *tarpala*-Tücher, (54) 1 wollener *kisri*-Stoff, 1 *huppar*-Gefäß Bier, 1 Krug Wein – (55 ff.) diese (Dinge) nehmen sie oben auf das Dach für Pirinkir für das Ritual des Wohlbefindens – 1 Scheke! Silber für die Opfergrube, 2 *tarpala*-Tücher aus roter Wolle, (57) 2 *tarpala*-Tücher aus blauer Wolle, 2 wollene *kisri*-Stoffe, ein wenig Feinöl, (58) ½ *upnu*-Maß Olivenöl, ½ *upnu*-Maß Butterschmalz, ½ *upnu*-Maß Honig, 1 *gazzaru*-Stoff, (59) 1 *mulati*-Brot von ½ *upnu*-Maß, 3 Ölbrote von ½ *upnu*-Maß, 1 Hülsenfruchtbrot, (60) 1 Süßbrot von einem *upnu*-Maß, 20 Fladenbrote, 2 *huthutalla*-Brote von ½ *upnu*-Maß, (61) 3 *harspawant*-Brote aus ZI.DA.MA.AD.GÁ-Mehl von ½ *upnu*-Maß,

(62) *gangati*-Kräutersuppe, Gerstenbrei, Hülsenfruchtsuppe, Großhülsenfruchtsuppe, Kleinhülsenfruchtsuppe, (63) *ewan*-Suppe, *arsannu*-Suppe, jeweils von ½ *upnu*-Maß, (64) getrocknete Früchte, ein wenig von jeder (Sorte), 1 *šātu*-Maß Gerstenmehl, (65) 1 Schaf, 1 *huppar*-Gefäß Bier, 1 Krug Wein, Kresse, ŠU.GÁN-Kraut – (66) diese (Dinge) nehmen sie aber hinein vor der Gottheit für (das Ritual) des Wohlbefindens. (67) Und der Ritualpatron bereitet ein Geschenk für die Gottheit vor, entweder ein Lebens(symbol) aus Silber (68) oder ein Komet(symbol) aus Silber. (69) Der 3. Tag ist beendet.

(Rs. III 1) Sobald aber am 4. Tag ein Stern erscheint, (21) kommt der Ritualpatron in den Tempel hinein und er stellt sich hinter Pirinkir. Sie führen das Ritual des Wohlbefindens für Pirinkir durch. Sobald sie aber fertig sind, (5) bringen sie die Gottheit vom Dach herunter (61) und sie streuen Brotbrocken und Früchte vor ihr hin und sie tragen sie in den Tempel hinein.

(8 ff.) Und auch drinnen opfern sie vor der Gottheit für das Wohlbefinden. Dann beschenkt der Ritualpatron die Gottheit, den Priester und die *katri*-Frauen. Der Ritualpatron verbeugt sich (11) und geht nach Hause. Der 4. Tag ist beendet.

(12) Am 5. Tag, sobald es dämmt, nehmen sie 5 Fladenbrote, 1 *mulati*-Brot von ½ *upnu*-Maß, (13) *gangati*-Kräutersuppe, Kresse (und) 1 *hanessa*-Gefäß Bier; und sie führen das *tuhazi*-Ritual für die Gottheit durch. (15 ff.) Der Ritualpatron kommt aber nicht mehr. Das Ritual für den alten Tempel ist beendet.

(17) [Im] neuen Tempel, der gebaut wurde, und [...], (18 ff.) die ... sich drehen, schwenken

sie aber [...] und ein Lamm herum. Dan[ach aber] (20ff.)schwenken sie [...], und sie tragen die neue goldene [Gotthe]it samt ihrer Ausrüstung in den neuen Tempel hinein. Und mit einem *tuppa*-Behälter setzten sie sie ... auf einen Tisch hin.

(23ff.)Sobald er aber das *tuhalzi*-Ritual im alten Tempel beendet hat, gießen jene (Personen) Feinöl in ein *tallai*-Gefäß hinein, und er spricht vor der Gottheit folgendermaßen: (26f.)»Geehrte Gottheit! Bewahre Dein Wesen, teile Deine Göttlichkeit aber auf!«²⁰⁶ Komm auch zu jenem neuen Tempel (28)und nimm Dir den Ehrenplatz! Und wenn Du Dich auf den Weg machst, (29f.)nimm Dir nur jenen Platz!« Ferner schwören sie die Gottheit aus der Wand siebenmal mit roter Wolle heraus. (31)Weiterhin legt er die *ulih*-Wolle in das *tallai*-Gefäß mit Feinöl hinein.

(32)Dann wird das *tallai*-Gefäß geschlossen, sie tragen es in den neuen Tempel hinein (33)und sie stellen es gesondert hin. Sie stellen es nicht zusammen mit der Gottheit auf.

(34f.)Wenn es dann dem Ritualpatron recht ist, an dem Tag, an dem sie das *tuhalzi*-Ritual für den alten Tempel durchführen, (36f.)schwören sie an jenem Tag auch die neue Gottheit in den neuen Tempel hinein. Wenn es ihm aber nicht recht ist, (38)schwören sie sie am 2. Tag herbei. Um (sie) aber herbeizuschwören, (39)nehmen sie diese (Dinge): 1 *tarpa*-Stoff aus roter Wolle, 1 roter *kuressar*-Stoff, (40)ein wenig Feinöl, 1 *tallai*-Gefäß, 20 Fladenbrote, 2 *mulati*-Brote von $\frac{1}{2}$ *upnu*-Maß, (41)1 kleines Stück Käse (und) 1 Krug Wein; und sie gehen zum Fluß hinaus.

(43)Dann schwören sie die Gottheit aus Akkade, aus Babylon, (44)aus Susa, aus Elam, aus dem *hursag.kalam.ma* (45)in der Stadt, die Du liebst,²⁰⁷ vom Berg, aus dem Fluß, (46)aus dem Meer, aus dem Tal, aus der Steppe, aus der Quelle, (47)aus dem Himmel, aus der Erde, von den sieben Straßen und von den sieben Fußwegen herbei. (48)Der Ritualpatron schreitet hinterher.

(49)Und sobald sie die Gottheit herbeizubeschwören aufgehört haben, (50)(und) ferner ein Zelt vor dem Fluss errichtet (wird), (51)dann tragen sie die *ulih*-Wolle in das Zelt hinein (52ff.)und sie stellen sie auf einen Tisch aus Rohrgeflecht hin. Und sie nehmen ein wenig Feinöl, 1 *nahzi*-Maß Olivenöl, 1 *nahzi*-Maß Honig, 1 *nahzi*-Maß Frucht, 20 Fladenbrote, 3 *mulati*-Brote von $\frac{1}{2}$ *upnu*-Maß, 3 Ölbrote von $\frac{1}{2}$ *upnu*-Maß, 3 kleine Stücke Käse, 1 *upnu*-Maß Gerstenmehl (und) 3 Krüge Wein.

(56)Dann führen sie das Blutrival mit einem Zicklein durch; (57)danach aber führen sie das Lob(ritual) mit einem Lamm durch; (58ff.)danach aber verbrennt er das Lamm als ein Brandopfer; danach aber, zusammen mit den Tafelmännern, bringen sie der Gottheit alle Suppen, 1 warmes Brot von $\frac{1}{2}$ *šātu*-Maß, 1 Hülsenfruchtbrot, 1 süßes Brot von $\frac{1}{2}$ *upnu*-Maß, 1 *huppar*-Gefäß Bier (und) 1 Krug Wein, und sie geben der Gottheit (sie) zu essen. Ferner, begleitet durch eine Harfe (und) eine Trommel, tragen sie die *ulih*-Wolle

in das Haus des Ritualpatrons hinein. (64ff.)Und unter ihr streuen sie Sauerteigbrot, zerbröckelten Käse und Früchte hin. Ferner schwenken sie *hustu*-Mineralsubstanz über die Gottheit hin, und dann setzten sie die Gottheit in das Vorratsmagazin hin.

(Rs IV 1) Dann werden 1 Lamm, 20 Fladenbrote, 1 *mulati*-Brot von $\frac{1}{2}$ *upnu*-Maß, (2)1 Ölbrot von $\frac{1}{2}$ *upnu*-Maß, 1 *upnu*-Maß Gerstenmehl, $\frac{1}{2}$ *upnu*-Maß Olivenöl, $\frac{1}{2}$ *upnu*-Maß Butterschmalz, (3ff.) $\frac{1}{2}$ *upnu*-Maß Honig (und) $\frac{1}{2}$ *upnu*-Maß Frucht als Brandopfer vorbereitet, und sie geben der Gottheit das Lamm als Brandopfer. Ferner tragen sie die *ulih*-Wolle zur Gottheit hinein, und sie binden die *ulih*-Wolle an die neue Gottheit. Das Blutrival (7)und das Lobritual finden aber nicht statt, und der Ritualpatron geht hinaus nach Hause.

(8)jene (Personen) aber nehmen 1 *tarpa*-Tuch aus roter Wolle, 1 *tarpa*-Tuch aus blauer Wolle, (9ff.)1 Schekel Silber, 1 *gazzarnu*-Stoff, 1 wollenen *kisri*-Stoff, ein wenig Feinöl, 3 Fladenbrote (und) 1 Krug Wein, sie gehen zum Wasser der Reinigung, sie tragen das Wasser der Reinigung in den neuen Tempel hinein, sie stellen es auf das Dach, und es bleibt unter den Sternen. (14)An dem Tag tun sie aber nichts mehr.

(15)jene (Personen) aber nehmen 20 Fladenbrote, 2 *mulati*-Brote von $\frac{1}{2}$ *upnu*-Maß, (16)3 Ölbrote von $\frac{1}{2}$ *upnu*-Maß, 3 *harspawant*-Brote – ihr Mehl beträgt (17)1 *tarna*-Maß – Gerstenbrot, *gangati*-Kräutersuppe, *ewan*-Suppe, (18)Großhülsenfruchtsuppe, Riesenhülsenfruchtsuppe, *arsannu*-Suppe, jeder von $\frac{1}{2}$ *upnu*-Maß, (19)Kresse, *ŠU.GÁN*-Kraut, 1 *huppar*-Gefäß Bier, 1 *hanessa*-Gefäß Wein, (20)1 warmes Brot von $\frac{1}{2}$ *šātu*-Maß, 1 Hülsenfruchtbrot, 1 Süßbrot von 1 *upnu*-Maß (21)und ein wenig Früchte.

(22f.)Dann öffnen sie die *ulih*-Wolle, (d.h.) das *tallai*-Gefäß, das aus dem alten [Tem]pel [geb]racht wurde. (24ff.)Dann mischen sie das alte Feinöl vom *tallai*-Gefäß in das Wasser hinein, mit dem sie die Tempelwand waschen, und sie waschen damit die Wand, und die Wand wird (dabei) rein. Der Ritualpatron kommt aber [nic]ht.

(29f.)Dann binden sie die alte *ulih*-Wolle an den roten *kuressar*-Stoff der neuen Gottheit.

(31)[We]nn aber am Abend am 2. Tage ein Stern erscheint, (32)kommt der Ritualpatron in den Tempel hinein und er verbeugt sich vor der Gottheit. (33f.)[Und] sie [neh]men die 2 Messer, die zusammen mit der neuen Gottheit geschaffen wurden, und sie graben eine Opfergrube vor dem Tisch für die Gottheit. (35)[Dann] opfern sie der Gottheit 1 Schaf zur Versöhnung; (36)[und] sie schlachten es in die Grube hinab. (37ff.)*(Das Ritual) des [Herbeischwörens]* aus der Wand findet aber nicht statt. Aber ein kleiner Tisch wird dort [aufge]stellt. Dann beschmieren sie die goldene Gottheit, die Wand und die ganze Ausrüstung der neuen [Gotthe]it mit Blut, (40)und die [neu]e Gottheit und der Tempel werden (dadurch) rein. Das Fett (41ff.)verbrennt aber völlig; keiner ißt es.

(Kolophon) Erste Tafel: Wort des Priesters der Gottheit der Nacht: »Wenn jemand die Gottheit der Nacht gesondert aufstellt, sind diese die Rituale für sie.« (44)Nicht beendet.

(45)Die Hand des Ziti, Sohn des NU.^{GIS}KIRI₆, schrieb (diese Tafel) vor Anuwanza, dem Eunuchen.²⁰⁸

206. Zu dieser einmaligen Vorstellung der Aufspaltung und Duplikation einer Gottheit, s. R. H. Beal, *Dividing a God*, in: P. Mirecki und M. Meyer (Hg.), *Magic and Ritual in the Ancient World (Religions in the Graeco-Roman World 141)*, Leiden; Boston; Köln 2002, 197-208; G. Wilhelm, »Gleichsetzungstheologie«, »Synkretismus« und »Gottesspaltungen« im Polytheismus Altanatoliens, in: M. Krebernik/J. van Oorschot, *Polytheismus und Monotheismus in den Religionen des Vorderen Orients (AOAT 298)*, Münster 2002, 53-70.

207. Akkade, Babylon und Kīs, wo der *hur.sag.kalam.ma*-Tempelbezirk sich befand, waren Hauptkultorte der mit der Gottheit der Nacht verwandten Ištar, während Susa in Elam der Ursprungsort von Pirinkir war; s. Miller, *Studies*, 365-370, 535-537.

208. Für »Eunuch« (^{LU}SAG), s. J. D. Hawkins, *Eunuchs among the Hittites*, in: S. Parpola and R. M. Whiting (Hg.), *Sex and Gender in the Ancient Near East. Proceedings of the 47th Rencontre Assyriologique Internationale*, Helsinki, July 2-6, 2001. Helsinki, 2002, 217-233; J. L. Miller, *Studies*, 318f.